

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
14 (1888)**

131 (6.6.1888)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1061116](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1061116)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No 131.

Mittwoch, den 6. Juni 1888.

14. Jahrgang.

Politische Rundschau.

R. Wie die „Nordd. Allg.“ „Mitttheil“, beziehen sich die Gerüchte von der Abänderung des Unterrichtsplanes der Volksschule nur auf eine diebezügliche Maßnahme für die Provinz Posen. Vielleicht waren die betreffenden Gerüchte nur vorgeschickte Fühler. Wiederum haben die landrätlichen Behörden Weisung erhalten, gegen die Werbe-agitation nach Brasilien vorzugehen. — Der Kultus, welchen die Franzosen jetzt mit den Russen und Engländern treiben, ist geradezu lächerlich; man feiert die Liebhaber überall, sogar auf der Bühne, nachdem die Redner und die Tengel ihre Schuligkeit gethan haben. Als bei einer neuen Theatervorstellung russische Soldaten am Schluß über die Bretter zogen, entstand ein hochdramatischer Freudentaumel, der nicht ausschweifender hätte sein können, als beim Einzug eines siegreichen heimkehrenden Heeres in Paris. Der „edlen böhmischen Nation“ singt man die überschwänglichsten Hymnen. Lasse man sie nur gewähren... wenn es zur Abrechnung kommt, wird die Enttäuschung nicht ausbleiben. In Ermangelung wirklicher Gegenstände zum Jubel feiern die Franzosen die Rede Goblet's gegen Tisza als einen außerordentlichen Triumph, und nehmten die werthlosen diebezüglichen Schmiedeleien des bekannten Lord Lytton, des britischen Botschafters in Paris, und des päpstlichen Nuntius als baare Münze an. Wie wenig Frankreich eigentlich Ursache hat, Tisza zu zürnen, erklären ohne alle Künstelei die dortigen gegenwärtigen Zustände. Es handelt sich darum, die französischen Agitationen in Ungarn für Beschädigung der Pariser Ausstellung ins rechte Licht zu stellen; da der Versuch gemacht wurde, dem Dinge einen offiziellen, von der Regierung begünstigten Anstrich zu geben. Auch in Russland hat Frankreich auf Schleichwegen ein gleiches Verfahren angewendet, welches längere Zeit dem Jaren vorbehalten blieb, schließlich aber nicht die zu erwartende entscheidende Ablehnung seitens des Beherrschers aller Reußen gefunden. Man sieht, Alexander III. ist doch nicht Charakter genug, um sich und seinen monarchischen Prinzipien getreu zu bleiben. Und doch dürfen die Franzosen es nicht einmal als eine russische Feindseligkeit auffassen, wenn ein russischer Staatsmann in Sachen der Beschädigungsfrage dieselbe Sprache reden würde, wie Tisza. Freilich sind die Russen ja jetzt in Frankreich „liebes Kind“; aber bei Ausbruch einer Nothlage kümmert sich die auf Raub ausgehende Emence wahrlich nicht um Rücksichten. Herr Goblet rühmte in der Kammer beim Antrag Laur's, betreffend Einführung des Passzwanges für die nach Frankreich kommenden Deutschen, die Leichtigkeit und Freiheit des Verkehrs der Fremden in Frankreich; was geradezu ein Hohr ist, soweit es sich auf Deutsche oder auch nur auf solche Leute bezieht, die ein gewisses Ansehen besitzen. Niemand ist in Frankreich ärgeren Epitanen ausgehört, als Deutsche. Wenn man in Frankreich nur noch einigen Respekt vor der Wahrheit besäße, würde sich der Minister des Auswärtigen vor dem Aussprechen solcher grober Unwahrheit hüten. In Frankreich befindet sich jeder Deutsche unter stiller Polizeiaufsicht, zumal wenn er frisch zugereist kommt. General Boulanger empfiehlt den Wählern der Charante seinen Kumpanen Paul Deroude als Wärmste. — Die Nationalfeier wurde in Italien unter dem lebhaftesten Jubel begangen. Das neue Strafgesetzbuch, welches dem Papi zu so heftigen Ausfällen gegen Italien und die Regierung veranlaßte, soll schon im nächsten Jahre in Kraft treten. Der Papi hat in seiner im letzten Konfessionarium gehaltenen Allokation den Satz wieder aufgestellt, daß er in der Kirche und für die Kleriker der alleinige Gerichtsherr sei. So wie er den italienischen Episcopat

und den Klerus im Lande kenne, zweifelt er nicht, daß dieselben sich dem Zwange nicht fügen werden. — Der russische Theil der Weichsel ist neuerdings wieder eingehend militärisch beschäftigt worden; wie es heißt, handelt es sich um Anlagen von Minen und Torpedos für den Fall, daß deutschseits die Weichsel in den Bereich der Offensivbe gezogen werden sollte. Auch soll eine Umlegung der Eisenbahnstrecke beim Tunnel von Niechow geplant sein. — Die Einigkeit zwischen dem Coburger und den Ministern soll stark geklitten haben, so daß ihm auch von dieser Seite Schwierigkeiten drohen. Seine Herren und Meister dulden eben keinen Widerstand von ihm. Das Kriegsministerium hat jetzt sogar die Soldatenlieder aus dem serbisch-bulgarischen Kriege verboten. Wie es heißt, auf Antrag des serbischen Vertreters in Sofia. — Die Türkei lenkt wiederholt die Aufmerksamkeit der Mächte auf die russischen Klüster in der Türkei, welche sich stets als Ursprungsheerde der vielen ausländischen Unternehmungen erwiesen haben. Ebenso sollen sie Niederlagen von allerlei Kontrebanden sein. — Schon jetzt wird gemeldet, daß der Kapitän eines englischen Kanonenbootes den Franzosen, welche sich der Inselgruppe bei der Insel Jersey (Minquiers) bemächtigt hatten, erklärte, daß sie sich schleunigst wieder entfernen müßten, da die Inseln britischer Grund und Boden wären. Dieser Wink soll auch befolgt worden sein.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Juni. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Sr. Majestät der Kaiser empfing gestern Abend den Besuch Ihrer königlichen Hoheit der verwitweten Herzogin Wilhelmine von Mecklenburg-Schwerin und höchsteren Tochter, Ihrer Hoheit der Prinzessin Charlotte und deren Gemahls, Sr. Durchl. des Prinzen Heinrichs XVIII. Reuß. — Zum Diner waren für heute von den kaiserlichen Majestäten keine Einladungen ergangen. — Graf Otto v. Stolberg hat sein Entlassungsgesuch endgültig zurückgezogen; in Folge dessen tritt Herr v. Stosch nicht in diese Stelle ein. — So viel löst sich jetzt deutlich erkennen, daß Sr. Majestät Kaiser Friedrich eine Rechtfertigung von Herrn v. Buttamer, seiner Wahltocht wegen, verlangt hat. — Der Chef der Admiralität, General der Infanterie v. Caprivi, ist von seiner nach Kiel unternommenen Inspektionstour nach Berlin zurückgekehrt. — Der „Reichsanz.“ veröffentlicht den Meistbegünstigungsvertrag zwischen dem deutschen Reich und den Freistaat Paraguay am 21. Juli 1887. — Die Polizei in Berlin hat die von Studenten geplante Aufführung eines Lutherspiels im Viktoriathater verboten. — Obwohl in dem Nothstandsgefesetz vom 13. Mai d. J. ausdrücklich als Zweckbestimmung desselben v. A. nur die Gewährung von Beihilfen an Gemeinden zur Wiederherstellung zerstörter oder beschädigter gemeinnütziger Anlagen bezeichnet ist, haben sich doch auch die Organe größerer Kommunalverbände, insbesondere auch die Stände der beteiligten Provinzen, um Beihilfe aus dem Nothstandsfonds an den Reformminister gewandt. Auf die betreffenden Anträge ist nach der Nordd. Allg. Ztg. von diesem ein abschlägiger Beschcheid ergangen. Derselbe ist mit dem Wortlaut des Gefeszes und der bisherigen konstanten Praxis, wonach nur Gemeinden derartige Beihilfen erhalten, höhere Kommunalverbände aber davon ausgeschlossen sind, begründet. — Deutsche Auswanderer sind im Monat April 1888 über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam 16140 und

in der Zeit von Anfang Januar bis Ende April 1888 33575 nach überseeischen Ländern befördert. Im gleichen Zeitraum der Vorjahre wanderten aus: 1887 15142 bezw. 34162, 1886 10594 bezw. 23432, 1885 20234 bezw. 38158 Deutsche. Von den obengenannten 33575 kamen 44 pCt. aus Posen, Westpreußen und Pommern, 10 pCt. aus Hannover und Schleswig-Holstein, 9 pCt. aus Bayern rechts des Rheins, je 4 pCt. aus Württemberg, Provinz Brandenburg mit Berlin und aus Rheinland, der Rest aus dem übrigen Deutschland.

München, 2. Juni. Herzog Maximilian (geboren 1808) ist heute vom Schlage getroffen worden. Nachmittags ist in seinem Befinden einige Besserung eingetreten. Straßburg i. E., 4. Juni. Der Statthalter Fürst Hohenlohe ist heute zurückgekehrt.

Ausland.

Wien, 2. Juni. Das Abgeordnetenhaus nahm den die Entschädigung der Brennereiberechtigten in Galizien und der Bukowina stipulierenden Paragraphen des Spiritussteuergesetzes in namentlicher Abstimmung mit 165 gegen 153 Stimmen an. Doblhammer interpellirte, ob es richtig sei, daß demnächst ein Tarif in Wirksamkeit treten solle, durch welchen dem russischen Getreide die Einfuhr nach der Schweiz durch Oesterreich wesentlich und zwar insbesondere durch Frachtermäßigung auf den österrödischen Staatsbahnen erleichtert werden solle.

Wien, 3. Juni. Die ungarische Opposition, mit dem Grafen Apponyi an der Spitze, hat noch einmal am Sonnabend Tisza um des geliebten Frankreichs willen interpellirt. Tisza wird ausführlich darauf antworten, in jener Sitzung am Sonnabend gab er nur folgende Erklärung ab: „Das Haus wird es natürlich finden, daß ich auf diese an mich gerichtete Interpellation nicht improvisirt eingehen und antworten kann. Ich gestehe, ich glaube nicht, daß ich es notwendig haben werde, mich in dieser Angelegenheit noch einmal zu äußern. Da aber die Interpellationen gestellt sind, so werde ich es als meine Pflicht gegenüber dem ungarischen Parlamente erachten, auf dieselben zur rechten Zeit Antwort zu ertheilen. Heute will ich nur zwei Dinge in aller Kürze bemerken, weil hierin — wenigstens zum größten Theile — nicht von mir die Rede ist. Das Eine ist, daß ich den Herren Abgeordneten schon im Voraus die Versicherung geben kann, daß der Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, die Bestimmungen des Ihnen zitiirten Artikels während der langen Zeit seiner Ministerthätigkeit stets pünktlich und getreulich eingehalten hat. Das Zweite ist, daß ich, da ich nicht die Absicht hatte, es jüngst auch nicht that, sowie auch heute nicht die Absicht habe und auch anlässlich meiner definitiven Antwort nicht haben werde, sie überhaupt auch niemals hatte, die Nation, mit welcher wir in Frieden leben und mit welcher, wie ich selbst betont habe, wir in Zukunft in Frieden leben wollen, auch nur im Entferntesten zu beleidigen oder beleidigen zu wollen. Ich habe dies meiner Ueberzeugung nach auch jüngst weder gethan, noch habe ich es gewollt.“

Bern, 4. Juni. Der Bundesrath hat Johann Ulrich Wübeler aus Hannover, welcher in Zürich lebte, des Landes verwiesen. Ferner wurde Martin Etter aus Württemberg, der zur Zeit in Stuttgart ist, der Aufenthalt in der Schweiz untersagt. Die Verurtheilung der beiden eben Genannten erfolgte wegen lebhaften Antheils an anarchoisistischen Bestrebungen und wegen der Deponirung einer Kiste Dynamit bei dem Schröter. Das Strafverfahren gegen

Des Pfarrers Mündel.

Original-Roman von Gertrud Walden.

(Fortsetzung.)

Und „Schwester Eleonore“, wie man sie in der Villa Trentlingen nannte, war bald heimlich im Hause, geachtet vom Grafen, geliebt von der Gräfin und fast verehrt von den Verwandten und dem alten Joseph. Still und ruhig, einem helfenden, nie ermattenden Engel gleich, eilte sie durch die Zimmer, immer freundlich, stets zufrieden. Selbst der alte, sonst so mürrische Graf erwärmte und erheiterte sich in ihrer Gegenwart, und glücklich schaute dann die Gräfin darauf hin. War es doch, als ob zwei feindliche Gewalten in dem Grafen rängen. Als der Kriegssturm losgebrochen, war er vor Begeisterung fast noch einmal jung geworden, und nur die innigsten Bitten der Gräfin hatten ihn abgehalten, seine Dienste dem König anzubieten. Ihn, den schrankenlos Abelsstolzen hatte der Patriotismus so verändert, daß er, der stets der Armut Nähe gemieden, am Tage der Rückkehr des Königs Stunden lang geduldig in der wogenden Volksmenge ausgeharrt und, von der Begeisterung der Menge gehoben, die Unterschiede von Rang und Stand vergessen hatte. Er fühlte, daß das Volk ein anderes geworden war, daß es nicht im stumpfen, gedankenlosen Unterthanen-Gehorsam in das Feld und Volk vereinte. Er fühlte heraus, daß die auch dem Volk jetzt Resultat hervorgebracht hatten und aus den zwangweise folgenden Heimathstern mit Blut und Leben zu verteidigen. Er hätte sich nur die Besuche der katholischen Geistlichen nicht gewünscht, die seinen Schwächen hulbigend, doch stets trübende Schatten zurück ließen. Diesen unheimlichen Besuchen ward durch Eleonore's Wesen ein kräftiges Paroli geboten; durch sie löbte er sich mit der Neugier und, wenn auch nur in beschränktem Maße, mit dem evangelischen

Glauben aus; stets nur bedauernd, daß ein Mädchen mit ihrer Gemüthsstärke nicht der allein seligmachenden katholischen Kirche angehörte.

Es war am Morgen des 2. September.

Kaum waren der Graf und die Gräfin am Frühstückstisch erschienen, als die Nachricht von dem überaus glücklichen Siege und der Gefangenahme des Kaisers Napoleon eintraf. Die schwachen Nerven des Grafen ertrugen kaum die solchen Freude. In höchster Erregung durchstürmte er die Villa, Alles zur Ausschmückung hervorsuchend, strahlend sollte sie der Welt die Freude ihres Besitzers verkünden.

Eine unbeschreibliche Aufregung war in alle Bewohner der Villa gefahren. Glücklich dankend schaute die Gräfin auf, hoffte sie doch nun, bei halbigen Frieden, Alfred zurückkehren zu sehen. Der Graf hatte nur Sinn für Deutschlands Ruhmeshöhe; die Verwandten sangen: „Deutschland, Deutschland über Alles!“ Eleonore's Athletik sprach; Joseph, Bertha und deren Mann berathschlagten ihre Arbeitseinteilung, damit Jeder etwas von Festjubel der Residenz erhaschen könne.

Fort stürmte der Graf, hinein in das jubelnde Menschengewoge; es litt ihn nicht im engen Hause. Vergessen waren alle Ständeschränken, alle Glaubensunterschiede vor dem einen Gedanken: „Unsere Truppen haben vereint solchen Ruhm erworben!“

Der stolze Graf hätte den armen Huten umarmen mögen, in dessen Geist die sinnige Idee entstanden, den alten Fritz mit einem Kranz zu schmücken und ihn so theilnehmen zu lassen an den Ehren, welche die Enkel und Urenkel errungen.

Er sah nicht den Ruß, der den kräftigen Gestalten der Maschinenbauer anhaftete, er marschirte zwischen ihnen, hinter ihrer Gewerkschneidung und sang mit ihnen die „Wacht am Rhein“, den nachfolgenden singenden Schul- und Waisenkinder ab und zu Geld hinwerfend.

Und mit dem Grafen befanden sich Tausende und abermals Tausende im gleichen Rausch. Die Glocken klangen, die Kanonen donnerten, Musik ertönte und Gesang, die Menschen jubelten und weinten vor Freude. Man umarmte sich auf offener Straße, man gratulirte sich und in den Augen wetterharter Männer, die kein

Unglück beweint, glänzten Thränen des Glücks und der Freude, kurz, es war ein Tumult, wie es jeden Unbetheiligten hätte rasend machen können, — aber — wer war hier unbetheiligt? Niemand! Fast Jeder hatte dort oben einen Verwandten, den der nun sicher erwartete Friede mit Ehren beladen zurückzuführen mußte, und hatte irgend Jemand keinen Mann, keinen Sohn, keinen Verwandten, keinen Freund dabei, nun, er war deutsch und stolz auf deutsche Männer. Ehrenhaftigkeit glühte in ihm; vergessen war, daß dieser Sieg Tausende freier Menschenleben kostete; der erhebende Zug deutscher Einigkeit trocknete die Zähre um die erforderlich gewordenen Opfer. Am Abend aber glühte ganz Berlin in einem Flammenmeer, das war keine nach Zwang bemessene, „befohlene“ Illumination.

Der letzte Sechster der alten Wittwe zeigte, in Gestalt eines Lichts hinter dem kleinen Dachfenster brennend, symbolisch die Liebe und Freude des Volks.

Im Thiergarten leuchtete prangend die Villa des Grafen und weithin klangen die Hochs der entzückten, ihre Schmerzen vergebenden Soldaten.

An dem einen der hohen Fenster stand Eleonore und schaute hinaus zu den Sternen, ihr war jetzt am Abend, bei all' dem Jubel, das Herz so schwer geworden, sie wußte selbst nicht warum, und bang flehte sie zum Vater der Liebe dort über den Sternen um Schutz für des Geliebten Leben.

Angstvoll starrte sie hinaus in die Nacht, ihr war, als sähe sie ihn zwischen den geisterhaft erleuchteten Gebüschen daherwanken, verwundet, — sterbend.

Doch über alle Menschenfreuden und Menschenleben raucht die nimmer rostende Zeit hinweg. Auch der Siegesrausch von Sedan war verflögen, Berlins Bewohner waren in den Kreis althergebrachter Geschäftigkeit getreten, nur gehoben durch die nachgebliebene stille weise Begeisterung für Deutschlands Größe.

Auch in der Villa war es stiller geworden. Den Kranken war die Aufregung nicht gerade dienlich gewesen, das Wundfieber war bei den meisten erhöhht, ja zwei hatten die Freude mit dem Leben bezahlt. Zwar waren die Plätze schon wieder besetzt, aber die Todesfälle hatten den Rausch verweht und den Gedanken an die Opfer näher geführt. Unermüdetlich war man thätig, auch für die

letzteren ist theils wegen Verjährung, theils wegen Mangels genügender Beweismittel stiftet.

Paris, 4. Juni. Die Deputirten sehen eine stürmische Szene voraus wegen der Rede Boulanger's. Floquet wird sehr energisch antworten.

Paris, 4. Juni. Der französische Aviso „Elan“ ist bei Dünkirchen gescheitert und total Brak geworden, die Mannschaft wurde gerettet.

Paris, 4. Juni. In der Kammer erklärte Boulanger, die Republik sei durch eine Gruppe regiert, dies sei eine Gefahr für das Land. Die Regierung müsse eine vollständige Reform gewähren, welche nur durch die Revision der Verfassung herbeizuführen ist. Boulanger spricht von Ministern, welche sich die Stimmen der Wähler mit Staatsgeldern erkaufen. Vom Präsidenten aufgefordert, dies zurückzunehmen, erklärte Boulanger, er beabsichtige nicht, seine früheren Kollegen zu beleidigen und führt aus, die Republik würde den Präsidenten wohl entbehren können, hebt jedoch hervor, daß ein rekonstituirtes Frankreich, welches eine folgenrechte Politik gegenüber dem Auslande beobachtet und sich auf eine mächtige Armee stütze, die beste Friedensbürgschaft für Europa sei. Die gegenwärtige Kammer vermöge dem Lande solche Regierungsform nicht zu geben; er beantrage daher Revision der Verfassung und Auflösung der Kammer. Die Kammer verwarf die Dringlichkeit mit 377 gegen 186 Stimmen.

Paris, 4. Juni. Boulanger wird heute in der Kammer einen Antrag einbringen. Den Mäthern zufolge soll dieser Antrag die Revision der Verfassung und die Auflösung der Kammer betreffen. Boulanger wird die Dringlichkeit verlangen.

Paris. Floquet erklärte vor dem Revisionsausschuß, die Regierung werde gegen Ende des Jahres den Vorschlag einer Revision der Verfassung einbringen; sie würde aber eine von der Rechten, den Neucäsarianern und der republikanischen Minderheit vereint votirte Revision nicht annehmen, sonder abtanen. Die revidirte Verfassung müsse die Hoffnungen der Monarchisten und der Unruhstifter vernichten.

Mailand, 4. Juni. Der Kaiser, sowie die Kaiserin von Brasilien sind in Begleitung von vier Aerzten nach Aix-les-Bains abgereist.

Marine.

* Wilhelmshaven, 5. Juni. S. M. Panzerschiff „König Wilhelm“ hat heute Vormittag den hiesigen Hafen verlassen und mit den bestimmungsmäßigen Probefahrten auf der Jade begonnen. — Der Assistentarzt 1. Kl. Dr. Grotzian, ist vom Urlaub zurückgekehrt und zur Wahrnehmung des Revierdienstes bei der II. Matrosenabtheilung kommandirt.

Riel, 4. Juni. S. M. Kadettenschulschiff „Niobe“ ging heute Vormittag nach Nyborg in See. S. M. Schiffsjüngerschulschiff „Nixe“ ging heute Vormittag nach Plymouth in See.

Ein dem Parlament zugegangener amtlicher Ausweis über die englische Marine giebt Aufschluß über die Zahl der Kanonen, welche einer großen Menge britischer Kriegsschiffe noch fehlen, so daß sie für einen Krieg kaum verwendbar sind. Einige werden die nöthigen Geschütze erst im August und andere gar erst im Dezember erhalten.

Von der französischen Marine. (Schneldampfer der subventionirten Linien als Kreuzer im Kriege.) Die „R. J.“ schreibt: „Die zunächst in Aussicht genommenen Dampfer sind die Schnell-dampfer der Compagnie générale transatlantique von Havre, welche wegen ihrer Schnelligkeit sich zu Kreuzern eignen. Die Gesellschaft besitzt fünf solcher Schiffe — die einzigen Schnell-dampfer der französischen Handelsmarine —, nämlich „Normandie“, „Bretagne“, „Gascogne“, „Boulogne“ und „Champagne“. Sie sind durchschnittlich 450 Fuß lang, 45—50 Fuß breit und haben etwa 4800 Tonnen. Die höchste Geschwindigkeit bei ruhiger See beträgt für die „Normandie“ 15,8, bei „Bretagne“ und „Champagne“ 17 Meilen in der Stunde. Deutschland besitzt dem gegenüber eine größere Zahl von Schnell-dampfern von höherer Leistungsfähigkeit und von bewährterer Stetigkeit der Leistungen. Es sind dies die neun Schnell-dampfer des Norddeutschen Lloyd, deren Größerenverhältnisse den französischen Schiffen gleich bzw. überlegen sind. Was die Schnelligkeit anlangt, so beträgt dieselbe bei den Dampfern „Elbe“ 16, „Werra“ und „Fulda“ 16,5 bis 17 Meilen „Eider“ und „Ems“ 17, „Aller“, „Trave“, „Saale“ 17,5 Meilen, „Lahn“ 18,5 bis 19 Meilen in der Stunde. Zu diesem Material kommen im nächsten Jahre zwei Schnell-dampfer für die Hamburg-Amerikanische Packetfahrtsgesellschaft und ein Schnell-dampfer für die australische Reichspostlinie.“

Pokales.

* Wilhelmshaven, 5. Juni. Zur Zeit findet die Deichschau seitens der betreffenden Kommission hieselbst statt.

Wilhelmshaven, 5. Juni. Auch der zweite Tag des Schießfestes verlief in schönster Weise und erfreute sich eines lebhaften Besuches. Für die Kinder war Nachmittags zuvorkommend vom Vorstand des Schießvereins gesorgt worden, so daß auch sie Theil am Feste hatten. Leider trat am Abend die Kälte hinderlich ein, die aber im Zelte des Schießvereins und des Herrn Borsum, wo sich die Menschen wieder stark angesammelt hatten, nicht zu

zu sorgen, welche er nicht in sein Haus aufnehmen konnte. Hatte sich die gräßliche Familie doch jetzt schon bis auf das Äußerste eingeschränkt.

Eleonore saß am geöffneten Fenster des Wohnzimmers, nur ein schmaler Hinterdortir trennte sie von ihren Kranken. Vor ihr auf einem Tischchen lag die große und uralte Familienbibel ihres Vaters. Obwohl es ein großes in Leder gebundenes Buch war, hatte Eleonore sich nicht von ihm trennen mögen. Sie hatte vor einigen Tagen den Sterbenden daraus vorgelesen und wollte sie jetzt in das ihr angewiesene Zimmerchen mit hinaufnehmen. Da lodte sie der köstliche Sonnenschein, der breit zu dem offenen Fenster hereinwogte. Näher und näher gieng sie und setzte sich endlich tief aufschauend auf den Sessel am Fenster, die schwere Bibel auf das Tischchen legend, um mit vollem Behagen die köstliche Luft einzuathmen.

D wie friedlich war es hier! Die Verfolgung hatte sie nicht erreicht. Niemand plagte sie mit Fragen, Jeder beachtete sie achtungsvoll, lieb und gut. Sie fühlte sich so wohl, so heimisch wie im Elternhause und schwer war nur ihr Herz, dachte sie an einstiges Scheiden. Doch sie wollte nicht wieder im Voraus sorgen, wollte Alles dem Vater der Liebe anheimbefehlen, hatte er sie doch in der höchsten Noth behütet und errettet.

Leise war die Gräfin eingetreten; das Haupt gesenkt, hatte sie Eleonore kaum bemerkt, doch jetzt sah sie auf und ein liebevolles Lächeln erhellte das schöne Matronenantlitz. Eleonore wußte, daß die Gräfin einen Neffen im Heere habe, um den sie Sorge. Ueber acht Tage waren nach der Sedan'schlacht vergangen und noch hatte kein Lebenszeichen den sorgenden Onkel erreicht, und doch wußte der Graf, daß seines Neffen Regiment mitgekämpft hatte. Wohl fühlte Eleonore den Schmerz der Gräfin mit, baugte doch auch sie um das Leben des Geliebten und durfte es Niemand sagen. Still war sie auf die Gräfin zugegangen und suchte mit theilnehmend milden Worten die alte Dame zu trösten.

Liebevoll küßte die Gräfin die Stirn des jungen Mädchens. „Sie meinen es gut, Schwester Eleonore, ich weiß es; so gut, daß ich wünschen möchte, es wäre Ihnen erlaubt, immer bei einer kun-

merken war. Selbstverständlich wurde flott getanzt. Auch die andern Zelte erfreuten sich eines guten Zuspruchs. Der Zirkus übte wieder, wie auch am Sonntag seine bewährte Anziehungskraft aus, wozu der Elefant und der prächtige Dammhirsch nicht wenig beitrugen. Das auf- und abwallende Publikum fand auf dem Festplatz viele Augenweide, bald lodten die Fischweiber, bald die Seiltänzer, bald der Gesang des Ringelangel, dann die Orgeln der Karouffels etc. Das Schießresultat des zweiten Tages ist folgendes: Lützen 1. Prämie, Rott 2. Prämie, Follers 3. Prämie, Gossel 4. Prämie, Westermann 5. Prämie, Poffiel 6. Prämie, Kramer 7. Prämie, Albers 8. Prämie.

* Wilhelmshaven, 5. Juni. Die Stacheldraht-Einfriedigung in der Börsestraße, gegenüber dem daselbst befindlichen Brunnen ständer, hätte gestern Nachmittag für einen Mann sehr verhängnisvoll werden können. Letzterer, die Freuden des Schießfestes anscheinend im Uebermaß genossen, fiel infolge seiner unvorsichtigen Schritte über den erwähnten Brunnen herab, daß sein Hals darauf zu liegen kam und bedenkliche Bekanntheit mit den Stacheln des Drahtes machte. Von einem der Weges kommenden Herrn wurde der Schwerverletzte auf seiner fatalen Lage befreit und weitere Sorge für ihn getragen.

Wilhelmshaven, 5. Juni. Das Zerkleinern der Thomas-schlacke bis zu dem von der Landwirtschaft erforderlichen Feinheitsgrade ist infolge des damit verbundenen Eindringens feiner Staubtheile in die Lungen der in den Schlackenmühl-n beschäftigten Arbeiter mit Gefahren für die Gesundheit verbunden. Bisher hat sich leider kein Mittel finden lassen, diesem Uebelstande mit Erfolg zu begegnen. Die Gebr. Frhm. v. Stumm zu Neutirchen haben deshalb einen Preis von 10 000 Mk. für eine Arbeit ausgesetzt, welche es an der Hand von Modellen und Zeichnungen ermöglicht, jedes Einathmen von Staub durch die in den Thomas-schlackenmühl-n beschäftigten Arbeiter zu verhindern. Die Preisbewerber müssen spätestens bis zum 31. Dezember ihre Arbeiten einliefern. Unter den letzteren soll eine engere Auswahl getroffen und diejenigen Arbeiten, welche einen praktischen Erfolg zu versprechen scheinen, der nächstjährigen Ausstellung für Unfallverhütung in Berlin überwiehen werden. Die Zuerkennung des ausgesetzten Preises soll während dieser Ausstellung durch ein Preisgericht erfolgen, für dessen Zusammen-setzung die Mitwirkung des Reichs-Versicherungsamtes, sowie des Vorstandes der Ausstellung erbeten werden soll; dem Preisgericht soll es freistehen, falls eine einzelne Arbeit nicht als unbedingt beste anerkannt wird, den Preis von 10 000 Mk. in einzelne Theile zu zerlegen und unter verschiedene Bewerber zu vertheilen.

/// Bant, 4. Juni. Wir machen darauf aufmerksam, daß das Baden im Kanal, sowie jedwede Verunreinigung des Kanalwassers bei Strafe unterlagt ist.

Aus der Umgegend und der Provinz.

× Kleinenfel, 4. Juni. Durch den lebhaften Verkehr wird unser Seilplatz an einzelnen Tagen fast in einen Marktplatz umgewandelt. Per Wagen werden die Schweine nach hier geschafft, um sodann mittelst des Fährprahns nach dem rechten Weserufer hinübergeführt zu werden. Heute gingen wieder 30 Stück Ferkel, geliefert von Landleuten aus Moordeich und Umgegend nach drüben ab, während gestern eine Ladung große Schweine geliefert wurde. Der Preis ist augenblicklich ziemlich niedrig, — die Händler zahlten für große Schweine 60—70 Mk., für Ferkel 12—15 Mk. — und hört man mehrfach Klagen über den schlechten Verdienst. Auch soll vereinzelt schon die Schweineuche wieder auftreten.

— Aus Butjadingen, 4. Juni. Trotz der schon lange Zeit anhaltenden Dürre ist ein Mangel an Futter für unser Vieh vorläufig noch nicht zu befürchten. Dahingegen sind die Saatfelder und Gärten schon sehr ausgetrocknet und leiden nach erquidenden Regen, welcher jetzt noch immer durch den aus jedem Frühling vererbenden Moorrauch zurückgehalten wird. — Nachdem in der letzten Zeit schon bereits mehrlach Sendungen Vieh nach der großen Vieh-ausstellung in Breslau abgegangen sind, wurde am Sonntag der Rest der nach der Ausstellung bestimmten Thiere mittelst Extrazuges nach dort befördert.

+ Oldenburg, 5. Juni. (Verschiedenes.) Aus dem soeben erschienenen Jahresbericht des zweiten Geschäftsjahres der Meiereien des Herzogthums Oldenburg entnehmen wir folgendes: Von den 29 vorhandenen Meiereien gehören 28 dem Verband an. Es sind vom 1. April 1887 bis jetzt 1888 folgende Meiereien neu aufgenommen: Bockhorn, Wildeshausen, Dinklage, Bningen, Dämme, Neuentdichen, Goltensiedt, Emsted, Hatten, Neerstedt und Wardenburg. Im verfloffenen Rechnungsjahr wurden ca. 240 000 kg Butter produziert, die eine Bruttoer-nahme von 505 000 Mk. ergab. Wie im Vorjahre, so hat auch für das Jahr 1888/89 der Verbandsvorstand, welcher nach Fortgang des Herrn Bönsmann aus dem Herrn Dr. Poppe und Konsul Mahlsiedt besteht, wiederum das Lieferungsvergütung mit der Kaiserl. Marine-Fleckenbantur in Wilhelmshaven abgeschlossen. Auch der Nordd. Lloyd zählt fortgesetzt neben anderen großen Abnehmer zu den Abnehmern der Meiereibutter, welche sich als Danerbuter auch in den Tropen sehr gut gehalten hat. Der inländische Absatz gestaltet sich ebenfalls

merbelasteten, kinderlosen alten Frau zu bleiben. Ach, wie bald wird Ihr Stiff Sie zurückfordern! Dann bin ich wieder allein.“

„D, wann ich nur wüßte, ob unser guter Alfred noch lebt! Doch still, ich höre meinen Gemahl kommen, er leidet so schon schwer genug.“

Eleonore hatte bei dem Namen „Alfred“ hoch aufgeschreckt; leicht lächelnd schüttelte sie jetzt den Kopf, nein, es konnte nicht ihr Alfred sein, der Name kam ja häufig vor, doch trat Eleonore zum Piano, die Gräfin sollte ihre Aufregung nicht sehen. Sie schämte sich auch, unter einer erborgten Maske hier zu weilen. O wie gern hätte sie der alten gütigen Dame all' ihr Leid geklagt, ihre wahre Lebensgeschichte erzählt und gebeten: „D behalten Sie mich im Frieden Ihrer Häuslichkeit!“ Aber würde die Gräfin ihr nicht ihre Liebe entzogen haben?

Doch der Graf war eingetreten und nachdem er seine Gemahlin und Eleonore begrüßt, dem Fenster zugehritten und hatte den Platz eingenommen, wo Eleonore zuerst gesessen. Achlos blätterte der Graf in der vor ihm liegenden Bibel, sein Geist war weit in Feinbes Land, bei dem geliebten Neffen.

„Hat Joseph noch nicht die Zeitungen gebracht, liebes Rätchen?“ fragte er, endlich sich aufruffend.

Auf die Verneinung der Gräfin bot er Eleonore, sie möge doch, da sie in der Nähe des Zuges stehe, klingeln.

Gleich darauf trat der alte Joseph ein, der, als hätte er seines Gebieters Wunsch schon erkannt, Zeitungen und Briefe auf silbernem Präsentiertisch überreichte.

Schnell ergriff nun der Graf die Zeitung; die ihm überflüssig erscheinenden Beilagen entfernend, vertiefte er sich gar bald in die Kriegsbereiche.

Nachdem die Gräfin einen an sie gerichteten Brief überlesen, griff sie nach den Beilagen, lächelnd auch Eleonore eine derselben überreichend.

Die, welche die Gräfin zufällig ergriffen, enthielt die Familien-nachrichten, achlos überflog sie diese, als ein Wink des Grafen sie zu sich rief.

„Lies selbst, Rätchen. Es betrifft das Regiment unseres theuren Neffen; es wird auch Dich interessieren. Bleib mir während

leiblich gut, das Butterdetailgeschäft des Verbandes ist in Bremen, Bischofsnabel 12. Zum Lager der Butter ist der Verband fast dauernden Absatz gesorgt. — Die Obsternte scheint in unserem Lande trotz der vielen Nachfröste zur Blüthezeit der Obstbäume noch ziemlich gut auszufallen. Zur Hebung des Obstbaues im Lande verdienen die Anstrengungen des Obst- und Gartenbaues im vollen Ansehen. Derselbe versenkte an 34 Schulen in unserm Lande in diesem Frühjahr wieder über 200 Obstbäume edlerer Sorte. — Da auch das Beerenobst in diesem Jahre wieder so häufig ist, so wird die Fabrikation der Beerenweine, wie Stachel-kulturbirnen. Hauptächlich haben Lehrer für die weitere Ausbreitung dieser Kultur bisher gesorgt.

Oldenburg, 4. Juni. Wie wir hören, ist für die vakante Stelle eines Hofkonzertmeisters der Großh. Hofkapelle ein Herr Mann aus Bremen gewonnen. Derselbe wird als eine nach allen Richtungen hin für den genannten Posten geeignete Persönlichkeit geachtet werden. In vielen Kreisen unserer Einwohnerschaft hat die aus Ferverland zu uns gelangte Notiz über die Art und Weise der Ausverbindung von Armenkindern große und gerechte Entrüstung hervorgerufen. Man fragt sich unwillkürlich: Iren wir am Ende des 19. Jahrhunderts oder noch im Mittelalter? Die Sklaverei ist mit Zivilisation abgeschafft und dies Verfahren ist nicht weit davon entfernt. Es wird ein solcher verwerflicher Akt sich hoffentlich nicht wiederholen.

Leer. Die am 2. Juni d. J. hier beendete Schiffer-Prüfung für große Fahrt bestanden die Herren: 1. Kati aus Emben, 2. Duten aus Brake a. d. Weser, 3. Rettwich aus Warfingsf., 4. de Wall aus Oldersum, 5. Eckhoff aus Feringesf., 6. Hüning aus Bremen.

Bremen, 2. Juni. (Vom Norddeutschen Lloyd.) Das in London erscheinende „Lighthouse“ schreibt: „Wie aus Italien gemeldet wird, steigen die Dampfer des Norddeutschen Lloyd in der Genua des italienischen Publikums. Diese Schiffe sollen so erfolgreich mit der Navigazione General Italiana konkurriren, daß die letztere beabsichtigt, ihre asiatische Linie einzugehen zu lassen, oder doch die Zahl der in dieser Fahrt beschäftigten Dampfer zu reduzieren. Die Thatsache läßt sich nicht leugnen, daß die Norddeutschen Lloyd-dampfer auf der ganzen Welt an Terrain gewinnen. Ein Besuch in Southampton gab uns kürzlich Gelegenheit, uns von der Popularität des Norddeutschen Lloyd unter atlantischen Reisenden zu überzeugen. Zwifelsohne wird der Lloyd mit jedem Jahre in der Genua derjenige zunehmen, welche zwischen England und den Bre- Staaten reisen.“

Hannover, 4. Juni. Der „G. C.“ schreibt: (Um das Zerkleinern des Publikums auf dem hiesigen Personenbahnhofe zu erleichtern), sind von dem Rgl. Eisenbahnbetriebsamt mit Beginn der neuen (Sommer-) Fahrplapperiode sowohl in der Bahnhofe als auch in den Wartesälen des Bahnhofes sog. „Treppenwägen“ aufgestellt. Auf denselben sind die Anstuf- und Abfahrtszeiten aller hier verkehrenden Züge, und zwar die der Personenzüge mit schwarzem und die der Schnell-, Courir- und Expresszüge mit rother Schrift, nach Fahrtrichtungen geordnet, vermerkt. Dazu ist bei jedem Zuge deutlich der Perron (Treppe) angegeben, an welchem der betreffende Zug ankommt bzw. abfährt. Die neue Einrichtung ist wesentlich dadurch bedingt, daß es bei der fortgesetzten Erweiterung des Betriebs auf dem hiesigen Bahnhofe nicht mehr überall möglich ist, die ein und derselben Fahrtrichtung angehörenden Züge, so z. B. die Bremer Züge, regelmäßig auch an einem und demselben Perron anzubringen bzw. abfahren zu lassen, so daß auch bei seinerzeit über den Treppenhöhen zur Zurechtweisung des Publikums angebrachten Aufschriften ihren Zweck nicht mehr vollständig erfüllen können. Demgegenüber werden durch die neuen „Wegweiser“ die Irrthümer und Mißverständnisse von vornherein ausgeschlossen. Eine Entfernung der Aufschriften an den Tunnelbögen scheint jetzt dringend erwünscht, da dieselben mit der Neuarichtung zusammen mit zu Irrthümern Anlaß geben können.

Dänabrück, 2. Juni. Als rechtskundiger Senator der Stadt Dsnabrück ist Gerichtsaffessor Oppermann gewählt.

Vermischtes.

— Prinz Heinrich hat auch mit seiner jugendlichen Gemahlin dem sagenumwobenen Knast von Erdmannsdorf aus berechtigt einen Besuch abg. Das hohe Paar zog es vor, den romantischen Weg nach diesem prachtvollen Aussichtspunkte von Hammburg aus zu Fuß zurückzulegen, und flog deshalb rüftig den steilen steilen Berg hinan. Iren angelangt, unternahmen die prinzipal-Besucher einen Rundgang durch die altherwürdigen Burgtürme, worauf die selben sofort den Aufstieg nach der Plattform des Thurmes unternahmen. Die hohen Herrschaften überraschten dabei, wie die Warmbrunner Nachrichten melden, den Burgführer Wiesner in dem Augenblicke, wo derselbe die Flagge aufzuhissen im Begriff war. Se. königl. Hoheit stellte die Frage: „Weshalb wird die Flagge aufgezogen?“ worauf der Angeredete erwiderte: „Prinz Heinrich

desse Dein Blatt; ah — es sind die Familiennachrichten! Das diese doch der Frauen erster Blick sind!“ sagte der Graf lächelnd.

Die Gräfin kehrte mit dem Hauptblatt zu ihrem Sessel zurück. Raum hatte sie sich gesetzt, so sprach der Graf mit einem entzücklichen Schrei auf. Weit ab hielt er das Blatt, als sei es etwas vor dem ihm graue. Weiß waren seine Lippen geworden; öffnete sich seine Augen. Entsetzt standen die Gräfin und Eleonore, der Schreck hatte ihre Glieder gelähmt, sie konnten sich nicht von der Stelle rühren. Nur bittend, flehend und doch wie abwendend streckte die Gräfin ihre Hände aus.

Einen Augenblick dauerte die Erstarrung, dann rang es sich flehend aus der Brust des Grafen: „Unser Alfred! — Unser Alfred ist todt! — Gefallen bei Sedan!“

Die hohe, stolze Figur des Grafen erbebt. Die Gräfin erregt den Schlag unheimlich gefaßt, langsam ging sie zu dem Grafen, alle Farbe des Blutes war aus ihrem Gesichte gewichen, dem brüde sie erst zärtlich den willenlosen Gemahl in die Arme und Sessels jurid, dann erst ergriff sie das Blatt und als wüßte sie sich selbst überzeugen, las sie halblaut die folgende Annonce: „Am Tag der Schlacht von Sedan starb auf dem Felde der Ehre, in Folge eines Brustschusses, der Baron Alfred von Dalberg.“

Weiter kam die Gräfin nicht, ein gellender Aufschrei, der eine Entsetzlichkeit dem des Grafen nichts nachgab, schallte vom Perron her. Starr, die Augen auf die Gräfin gefeßt, stand Eleonore einen Augenblick, dann — brach sie bewußtlos zusammen.

Erkannt schaute die Gräfin auf; dann flog das Blatt von der Erde und im selben Augenblick taete sie schon neben Eleonore, den Kopf derselben erhebend, rollte sie eiligst den Teppich zusammen und bettete sie liebevoll darauf, kosend die Stirn mit schmerzstreichend, suchte sie die Lebensgeister zu wecken. Endlich hörte sie leises Athemholen, sie äthelte aber auch, daß derselbe sich nur schwer der Brust entrang, der feste Anschlag des hoch anliegenden Kleides beengte die Luftröhre.

Schnell öffnete die Gräfin die obersten Knöpfe des Kleides und erblickte — das Medaillon der Mutter, von dem sich Eleonore noch nie wieder getrennt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

fall kommen.“ — Da werde ich Ihnen gleich behilflich sein,“ Klang es aus dem Munde unseres Kaiserjohannes, der den nichts ahnenden Führer in seinem Vorhaben kräftig unterstützte. Nach längerem Aufenthalt auf der Plattform nahmen die hohen Herrschaften an einem vor der Restauration im Freien aufgestellten Tisch Platz und einem vor der Restauration im Freien aufgestellten Tisch Platz und einem vor der Restauration im Freien aufgestellten Tisch Platz...

zu Fuß zurückgelegt. (Zum Schutz des Steppenuhns) hat das Landwirtschafts-Ministerium nunmehr folgende, vom 25. Mai datierte Verordnung erlassen, die an sämtliche königliche Regierungen gerichtet ist: „Nach vielfachen Beobachtungen hat sich in diesem Jahre das asiatische Steppenuhn, besonders Norddeutschland gezeigt. Inhablich eines Deutschen, besonders Norddeutschland gezeigt. Inhablich eines Deutschen, besonders Norddeutschland gezeigt...“

— (Seiner Ahnen würdig.) „Meine Ahnen haben in den Kreuzzügen gefochten, täglich haben sie eine Schaar Ungläubiger niedergeworfen. Aber meine Thaten sind nicht weniger heldenmüthig: Ich schmeiße täglich eine Schaar Gläubiger raus!“

— Von Goldschmidts Kursbuch (Verlag von Albert Goldschmidt in Berlin) ist mit dem Inkrafttreten des Sommer-Jahresplans der Eisenbahnen wieder pünktlich die neue Ausgabe für Juni-Oktober erschienen. Bei der allgemeinen Verbreitung dieses bereits seit 21 Jahren erscheinenden, nach offiziellen Quellen bearbeiteten Jahrbuches verdient die in demselben durchgeführte praktische und übersichtliche Zusammenstellung der Fahrpläne und Anschläge besonders hervorgehoben zu werden, welche auch dem Ungeübtesten das Auffinden der gewünschten Reiseroute und Reizeile mit Leichtigkeit und in kürzester Frist ermöglicht. Ein weiterer Vorzug von Goldschmidts Kursbuch besteht darin, daß man die Reiseroute nicht bald von oben nach unten, bald von unten nach oben in dem Buche zu suchen hat, sondern daß auch für die Rückreise ebenso wie für die Hinreise von jeder Linie ein besonderer Fahrplan angegeben ist. Ferner enthält Goldschmidts Kursbuch außer den neuesten Eisenbahn-Fahrplänen und wichtigsten Postlinien eine Uebersicht der zur Ausgabe gelangenden Retours-, Abonnements-, Saison- und Rundreisebillets, einen Nachweis der Reiseverbindungen nach den wichtigsten Bade-Orten und eine große Reisekarte. Goldschmidts Kursbuch bietet somit nicht allein den besten Ersatz für die zahlreichen kleineren Taschen-Fahrpläne einzelner Bezirke, sondern es verdient auch vor allen größeren Kursbüchern, die durch ihre Unübersichtlichkeit auf der Reise oft recht unangenehm werden, den Vorzug durch sein kleines, handliches Format und seinen verhältnismäßig sehr geringen Preis (1 Mark), sodas es für die Reise wie zum Komptoir-Gebrauch gern empfohlen wird. — In demselben Verlage erschien zugleich Goldschmidts Fahrplanbuch, enthaltend die wichtigsten Eisenbahnsfahrpläne, mit einer Uebersichtskarte. Preis 50 Pfennig. Es kann dies Fahrplanbuch bei seinem Umfange und Preise wohl mit Recht das billigste Kursbuch in Deutschland genannt werden und wird dasselbe für kleine Reisen auf den Haupt-Eisenbahnlinien als ganz besonders praktisch bewahren.

Submissions-Resulat bei der am 5. Juni abgehaltenen öffentlichen Ausverdingung über Materialien-Forderungen und Arbeitsleistungen zum Umbau der südlichen Hälfte des Schiffsantereagers beim Kaiserl. Minnedepot hiersebst nach den im Termin verlesenen Offerten: S. F. Stofe, hier ... M. 2844,00. H. Wilschel, hier ... 4772,44. Ditts u. Franke, hier ... 1452,24.

Telegraphische Depesche des Wilhelmsh. Tageblattes. Potsdam, 5. Mai. (W. L. B.) Der Kaiser hatte eine gute Nacht, ist um 10 Uhr aufgestanden und begab sich darauf auf die Terrasse. Kopfschmerz geschwunden. Vormittags nimmt Hagedornselbe Vorträge entgegen vom General der Kavallerie und Chef des Militär-Kabinetts v. Albedyll, des von der Befestigung der Kriegsschulen in Metz, Engers, Kassel und Hannover wieder eingetroffenen Gen.-Lieut. v. Mischke, des Oberstallmeisters von Rauch und Fürsten Radolin.

Hochwasser in Wilhelmshaven. Mittwoch, den 5. Juni: 10,51 Uhr Vorm., 11,10 Uhr Abends.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven. Tabelle mit Spalten für Datum, Zeit, Windrichtung, Windstärke, Temperatur, Feuchtigkeit, Regenmenge, Windrichtung, Windstärke, Temperatur, Feuchtigkeit, Regenmenge, Windrichtung, Windstärke, Temperatur, Feuchtigkeit, Regenmenge.

Beobachtungen: Juni 4.: Nachmittags Moorrauch.

Landesbibliothek Oldenburg

— Im Folgenden sind die monatlichen Mittelwerthe der meteorologischen Elemente des verfloffenen Monats Mai mit den normalen Werthen des zehnjährigen Zeitraumes 1876—85 zusammengestellt:

Table with 7 columns: Monat, Aufwind (mm), Temperatur (°C), Relat. Feuchtigkeit (%), Bewölkung, Regenhöhe (mm), Windstärke (m). Rows for Mai 1888 and Mittelwerthe 1876-1885.

Im Mittel waren also Luftdruck und Temperatur normal, der Feuchtigkeitsgehalt der Luft übertraf nur um wenige Procente die zu erwartende Höhe, auch die Regenhöhe entsprach dem gewöhnlichen Maß, welches dem Monat den Charakter eines trockenen verleiht. Die Bewölkung war etwas stärker, als der normale Werth angeht; auffallend ist endlich die hohe Windgeschwindigkeit von 8,1 m pro Sekunde, die sonst nur im November erreicht wird. — Die höchste Temperatur von 28,1°C wurde am 19., die niedrigste von 1,7°C am 11. Mai erreicht; die sehr erhebliche Differenz beider, also der große Wechsel von Kälte und Wärme, verlieh dem Monat den Charakter eines unbeständigen und wenig angenehmen, wozu in nicht geringem Maße die vorwiegend aus NW. (26%) wehenden kalten Winde beitrugen. Am nächststärksten war die Windrichtung W. (24%); ungefähr entspricht das Verhältnis dem zu erwartenden, wonach von den beiden häufigsten die nördliche Richtung 19%, die westliche 15% hätte erhalten sollen. Die große Windgeschwindigkeit wurde am 11. Mai erreicht, wo der Wind aus west-süd-westlicher Richtung 18,9 m pro Sekunde im Mittel einer Stunde zurücklegte. — Die niedrigen Temperaturen der ersten Hälfte des Monats sind die Ursache, daß die Vegetation in diesem Jahre gegenüber den Vorjahren stark zurückgeblieben ist. Als Beleg seien hier einige Merkmale der „phänologischen Beobachtungen“ (Beobachtungen der Zeiten des Aufstehens verschiedener Pflanzen) gegeben, die hierorts nach dem von Prof. Hoffmann in Gießen ins Leben gerufenen Plane angefertigt wurden. Die beobachteten Pflanzen sind natürlich freilebende, der Witterung ausgelegte Exemplare, bei denen es ausgeschlossen ist, daß durch bevorzugte Lage ein vorzeitiges Willeh bedingt wird. Es blühten auf die Pflanze, Prunus cornostica: 1888 Mai 20, 1886 Mai 11, 1884 April 8; die Kirsche, Prunus cerasus: 1888 Mai 17, 1886 Mai 7, 1885 April 27; die Schlehe, Prunus spinosa: 1888 Mai 18, 1886 Mai 10, 1885 April 29; der Flieder, Syringa vulgaris: 1888 Mai 27, 1886 Mai 21, 1885 Mai 15, 1884 Mai 10.

Polizei-Bericht vom 5. Juni. In vergangener Nacht wurde der Maschinenbauer E. wegen widernatürlicher Unzucht zur Haft gebracht und heute dem Gericht zugeführt.

Table with 2 columns: Item description and price. Includes Wilhelmshaven, 5. Juni. Kursbericht der Odenburgischen Spar- und Reihbank, Filiale Wilhelmshaven. Items like 4 pCt. Deutsche Reichsanleihe, 3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe, etc.

Bekanntmachung. Der diesseits unter dem 16. Mai d. J. erlassene Steckbrief wider den Matrosen Gruhl wegen Verbauchs der Fahnenflucht wird hierdurch zurückgezogen. Wilhelmshaven, den 3. Juni 1888.

Der Hilfsbeamte des königlichen Landraths. Verkauf von Bauplätzen. Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf der Bauplätze Nr. 5, 6, 7 und 8, groß je 0,1076 ha, nördlich an der Victoriastraße hiersebst belegen, setze ich Termin an in meinem Geschäftszimmer auf Mittwoch, d. 20. Juni cr., Vorm. um 10 1/2 Uhr.

Bekanntmachung. Die diesseitigen polizeilichen Gebote vom 26. August 1884 und 3. Dezember 1886, betreffend gesundheitspolizeiliche Vorschriften für die Gemeinde Bant, werden hierdurch außer Kraft gesetzt. Bant, den 31. Mai 1888.

Bekanntmachung. Am Tage des Odenburger Pferdemarktes, den 8. Juni d. J., wird der städtische Dampfer „Edwarden“ außerhalb der fabrikanmäßigen Zeit Morgens um 5 Uhr von Edwardshörne nach Wilhelmshaven und Abends um 9 Uhr von Wilhelmshaven nach Edwardshörne zurück fahren. Wilhelmshaven, den 1. Juni 1888.

Bekanntmachung. Der Unterzeichnete nimmt Veranlassung, nachstehendes diesseitiges polizeiliches Gebot vom 24. Juni 1885 hierdurch in Erinnerung zu bringen. a. Das Betreten des auf dem Bantler Groden eingerichteten Badeplatzes durch Unbefugte ist verboten. b. Für männliche Personen ist das Betreten der Krone und der Südseite des Deichs, sowie des Vorlandes zwischen dem Männerbade und dem Bantler Außenstief in der Badezeit (vom 1. Juni bis

Landesbibliothek Oldenburg

Zum 1. Juni od. später habe eine möbl. Wohnung vis-à-vis der Stadtkaserne an ein oder zwei Herren zu vermieten. J. B. Henschen.

Zu vermieten eine Hofwohnung an ruhige Mieter zum 1. August. Altestraße 9.

Zu vermieten zum 15. Juni eine fein möblirte Wohnung, 3 Stuben mit Burschengelaß. S. Schimmelpenning Wwe. Koonstr. 105.

Zu vermieten zum 1. Juli oder später eine schöne Oberwohnung, bestehend in 4 Zimmern nebst Stall (Sonnenseite), an ruhige Bewohner. Mietpreis 165 Mk. jährlich. Fuhrmann Tammen, Kopperhörn.

Ein möbl. Zimmer nebst Schlafzimmer per sofort, sowie ein Zimmer zum 15. d. Mts. zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition d. Bl. Ein junger Mann kann gutes Logis erhalten. Dannemann, Koonstr. 1.

Zu vermieten auf soogleich oder zum 15. Juni ein recht hübsch möblirtes Zimmer nebst Schlafstube mit schöner Aussicht, an der Koonstr. gelegen. Näheres in der Exped. d. Bl. Eine geräumige Oberwohnung, Bismarckstraße 18, ist zum 1. Juli zu vermieten. Näheres bei Rud. Albers, Bismarckstraße 62.

Ein junger fixer Hausknecht kann sofort gute Stellung erhalten. J. B. Henschen.

Umstände halber habe ich zum 1. Juli eine Familienwohnung belegen an der Koonstraße, zu vermieten. J. B. Henschen.

Zu vermieten zum 1. Aug. eine Oberwohnung. Berl. Gölterstr. 8, 1 Tr. links.

Zu vermieten eine Kellerwohnung zum 1. Juli oder später, sehr passend für ein kleines Geschäft. Bismarckstraße 23. Einen gr. gut belegenen Laden mit Wohnung, passend für jedes Geschäft, habe ich im Auftrage zum baldigen Bezug zu vermieten. J. B. Henschen. Eine schöne große Etage per 1. August zu vermieten. D. D.

Zu vermieten 1 kl. Oberwohn. Neubremen, Mittelstr. 5. Zum 1. August eine Unterwohnung zu vermieten. Grenzstraße 17.

Zu vermieten eine kleine Oberwohnung, sowie Logis für 1-2 anständige Leute. Neubremen, Mittelstr. 15. Lotterie Marienburg, v. 11. bis 13. d. Mts. Loose à 3 Mk., 7 für 20 Mk., halbe 1,50 Mk. versendet, Liste prompt Hermann Franz, Hannover. Ein junger fixer Hausknecht kann sofort gute Stellung erhalten. J. B. Henschen.

Gesucht auf sofort ein ordentliches Dienstmädchen. Kasernestraße 4, rechts. Ein Mädchen sucht Stellung zum 1. Juli. Näheres Koonstraße 12. Zum 1. Juli wird ein gut empfohlenes Mädchen für die Küche und Hausarbeit gesucht von Frau Prof. Holstein, Börsenstr. Ebendasselbst eine geübte Ausbesserin für Wäsche und Kleidung gesucht. Gesucht auf sogleich ein ordentliches Mädchen für die Vormittagsstunden. Marienstraße 59 I. 1 tücht. Malergehülfe erhält dauernde Stellung. W. Tafenberg, Maler. Gesucht auf sofort ein Dienstmädchen für ein erkranktes. Ringe, War.-Zahlm., Koonstr. 9. Als Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause M. Oltmanns, Bant, Genossenschafts-Chaussee 9. Gesucht auf sofort ein kleiner Knecht und ein Laufjunge. Apotheke in Bant. Gesucht auf sofort ein Mädchen für die Tagesstunden. Frau Groß, Bismarckstr. 24a. Ein Hund zugehauen. Observatorium. Gesucht tüchtige Maurer. S. Bruns & Co., Seban. Mieth-Contracte empfiehlt und hält stets auf Lager Buchdruckerei des „Tagebl.“ Th. Süß.

Da jetzt Hauptzeit für Spargel, und diese später theurer werden dürften, empfehlen hochfeinen

Ia. Mainzer Stangenspargel,
pr. Pfd. 60 Pfg.
bei Abnahme von mindestens 5 Pfd.,
— Ia. —

Suppenspargel,
pr. Pfd. ca. 30—40 Pfg.
Gebr. Dirks.

Grüne Schnittbohnen
empfehlen billigst
E. H. Bredehorn,
Neuestraße 7.

Durch günstige Einkäufe sind wir in der angenehmen Lage, unsere
gebrannten u. ungebrannten Kaffee's

jetzt **billiger** zu verkaufen und empfehlen wir speziell:
Santos, gebrannt, pr. Pfd. 1,—
Campos Melange, " 1,10
Campinas Ia., " 1,20
" Ia., " 1,30
Java und Guatemala, " 1,40
Java Preanger, " 1,50
Ceylon, " 1,60
Menado-Preanger, " 2,—
arabisch Mecca (echt) und Menado-Mischung, " 2,20,
ferner:

hochf. Java-Kaffees
von
A. Zuntzel Wwe.,
Nr. 1 per Pfd. 1,90,
Nr. 2 " 1,70,
in plombirten Packeten, sowie fogen.

Carlsbader Mischung,
per Pfund 1,40.
Ferner **ungebrannt:**
Campinas II pr. Pfd. 1,—
Guatemala " 1,10
Portorico " 1,20
Ceylon " 1,30
Java echt Preanger " 1,40.

Gebr. Dirks.
Empfehle den geehrten Herrschaften meinen neuen
10- bis 12spitzigen Breakwagen

zu Vergnügungsfahrten.
A. Förster,
Fuhrunternehmer, Bantest. 9.

Neue Malta-Kartoffeln,
Neue ff. Matjes,
Pr. geräuch. Stör.
G. F. Christians.

Zu verkaufen
2 junge schwere Milchkühe,
mit oder ohne Kälber.
G. Drantmann,
Station Vereinigung bei Jever.

Empfehlen:
Ia. Himbeer-, Erdbeer-, Johannisbeer- und Kirschsaft,
pr. Pfd. 80 Pfg.,
oder pr. 1/2 Flasche Mk. 1,50, pr. 1/2 Flasche Mk. 0,80.
Gebr. Dirks.

Habe noch
3 bis 4000 Pfd. Roggenlangstroh
zu verkaufen.
W. Becken, Feldhausen,
bei Heimbühle.

Zu verkaufen
eine Ziehzeugrolle.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Etablissement Wilhelmshöhe.

— **Jun. C. A. Werner.** —

Heute **Mittwoch:**

Großes Concert u. Kaffee-Kränzchen.

Entrée für Herren 20 Pf. — Damen frei.

Anfang 7 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bittet **C. A. Werner.**

Gasthof zum deutschen Adler in Sengwarden.

Hübscher Garten mit angenehm belegener
Regelbahn.

Zum gefl. Besuch ladet ergebenst ein

Ihne Ihnen.

Unter dem Protektorat Ihrer Durchlaucht der Kaiserin Königin in Wien
LOTTERIE
DES FRAUENVEREINS ZUR KRANKENPFLEGE
zum Besten der Erbauung eines Hospitals in Neuwied.
Ziehung unwiderruflich am 27. Juni 1888
4000 Gewinne i. Werthe v. M. 150,000
Hauptgew. i. W. v. Mk. 30,000, 20,000, 10,000 u. s. w.
Loose hierzu à Mk. 1, 11 Stück Mk. 10, versendet das
General-Debit von Moritz Heimerdinger in Wies-
baden. Für Porto und Gewinnliste sind 25 Pfg. bei-
zufügen. Auch sind diese Loose zu beziehen durch

F. J. Schindler, Buchhdlg.

Schützenfest zu Jever.

Das diesjährige Schützenfest wird hier in der Zeit vom **30. Juli**
bis zum **5. Aug.** abgehalten werden.
Schützen-Commission.

Soeben erschien in meinem Verlage:

Album

von

Wilhelmshaven.

Preis 2 Mark.

Ich empfehle dieses hübsch ausgestattete Leporello-
Album, welches 15 Ansichten (Photolithographien) unserer
Stadt enthält, angelegentlichst.

Carl Lohse.

Silber- u. Alfenidewaaren
zu Hochzeitsgeschenken passend,
empfehle in schöner, großer Aus-
wahl.
B. F. Kuhlmann,
17 Bismarckstr. 17.



Kinderwagen

in schönster Ausführung und
eleganter Garnierung
hält stets in großer Auswahl vor-
rätig und empfiehlt billigst
Eduard Buss,
Bismarckstr. 56.

Frischen Spargel

empfehlen
C. Harborth
aus Bavel.
Anwesend auf den Wochenmärkten.

Möbl. Zimmer zu vermieten.
Friedrichstraße 7.

Empfehle:
Fass- und Flaschen-Bier
aus der Dampfbräuerei von
Th. Fetkötter, Jever,
in Gebinden von 15 bis 100 Litern.
Feines Lagerbier 33 Flaschen zu
3,00 Mk.,
Bayrisches Gebräu 27 Flaschen
zu 3,00 Mk.,
feines Böhmisches Gebräu,
30 Flaschen zu 3,00 Mk.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

J. Fangmann,
Bismarckstr. 59, 1 Tr.

Eis.

Die Eisausgabe aus meinem an
der Königstraße belegenen Eiskeller
geschieht von
6 bis 8 Uhr Morgens.
Kleine Quantitäten zu jeder Tages-
zeit aus meinem Hause zu 2 Mk. per
100 Pfd.

B. Wilts.

Bringe mein reichhaltiges Lager
feinster Cigarren,
von den niedrigsten Preisen bis zu
250 Mk. per Mille, in empfehlende
Erinnerung. Wiederverkäufern gebe
zu Fabrikpreisen ab.

J. Roeske,
Königstraße u. Güterstraße.

Zu vermieten
eine möblirte Stube.
A. Wendt, Dürriesenstr. 19.

Jever. Schützenhof Jever.

Mittwoch, den 6. Juni,
Nachm. 5 Uhr.

Großes

Garten-Concert

ausgeführt von der
Kapelle der Kaiserl. II. Matr.-Division
unter persönlicher Leitung
ihres Kapellmeisters **F. Wöhlbier.**
Es ladet ergebenst ein

A. Asseier.

NB. Der letzte Zug fährt 10 Uhr
46 Min. von Jever nach Wilhelmshaven.

Der

50 Pfg. Bazar

Bismarckstraße 55,
empfehlen in großer Auswahl folgende
Gegenstände:

- Albums (Photographie-),
(Poesie-),
Armbänder (sehr große Auswahl),
Aschbecher,
Aschschalen;
Bestecke (Salat-),
Billets de corresp.,
Börfen (Geld-),
Brelouques,
Briefbogen mit Couverts in
Cartons,
Brieftaschen,
Brofchen,
Bücherträger,
Bürsten (Reider-),
" (Nagel-),
" (Taschen-),
" (Wisch-),
" (Zahn-),
Bürstenhalter,
Bürstentasten,
Cartonnagen,
Cigarren-Abschneider.

Zu jeder Zeit
lieferbare Särge
hält auf Lager
Th. Popken,
Bismarckstr. 34a.
Leichenkleider in großer
Auswahl. **D. D.**

Emdener Vollheringe,

pr. Stück 5 Pfg.,
empfehlen
G. Heilemann,
Grenzstraße 10.

Malta-Kartoffeln

à Pfund 15 Pfg.,
— Ia. —

Matjes-Heringe

à St. 10 Pf., 3 St. 25 Pf.,
1887er Superior

Holl. Vollheringe,

2 Stück 10 Pf.,
empfehlen
C. J. Arnoldt,
Wilhelmshaven und Borsort.

Briefmarken gebrauchte, kauft
G. Schmeier, Nürnberg. Tausch
Verkauf: 1000 Continentales, ca. 200
Sorten 60 Pfg. 100 verschiedene
überseische 3 Mk. Prospekte gratis.

Wohnungs-Veränderung.
Vom 1. Juni ab wohne ich **Karl-
straße Nr. 3** und empfehle mich im
Plätten den hochgeehrten Herrschaften,
Saubere und gute Ausführung wird
zugestichert.

Achtungsvoll
G. Folkers,
Karlstraße Nr. 3, Seiteneingang II.
Gesucht
auf sofort ein mit guten Zeugnissen
versehenes **Dienstmädchen.**
Roonstraße 96.

Bürger-Verein II. Bezirk.

Außerordentliche
Versammlung
Donnerstag, 7. Juni cr.,
Abends 8 Uhr,
im Lokale des Herrn **Säbner,**
Marktstraße.

Tages-Ordnung:
Besprechung der Wochenmarktfrage.
Verschiedenes.
Bei der großen Wichtigkeit der zu
besprechenden Angelegenheit darf das
Erscheinen sämtlicher Mitglieder er-
wartet werden.

Der Vorstand.
Am **Donnerstag, 7. d. M.,**
Abends 8 Uhr,
Gemüthliches
Bzusammensein
mit Damen
im **Mühlengarten** (Wm. Winter).
Um recht zahlreiche Theilnahme
ersucht
Der Vorstand.

Verein der Gastwirthe
von
Wilhelmshaven und Umgegend.
Die Monatsversammlung findet
nicht am Donnerstag, den 7., son-
dern am
Donnerstag, 14. d. M.,
Nachm. 3 Uhr,
beim Collegen **G. Diebler** in Neu-
erde statt.

Der Vorstand.
Radfahrer-
Verein
Wilhelmshaven.
Donnerstag,
7. Juni d. J.,
Abends 7 1/2 Uhr:
Monatsversammlung.

Morgen Donnerstag:
Zither-Club.
Methodisten-Gemeinde.
Mittwoch, 6. Juni, Abends 8 Uhr.
— **Gottesdienst.** —
Prediger **F. Klüsner,**
Borst.-Aelt.

Die zu Neubremen belegene, gegenwär-
tig von dem Maurer **E. B. Fuchs**
benutzte **Wohnung** ist von jetzt an
bis Mai 1889 zu verpachten. Päch-
ter haben wollen sich an Herrn Kaufmann
Bater zu Neubremen wenden, den ich
mit der Verpachtung beauftragt habe.
S. A. Meyer,
Verwalter der Zwangsversteigerungsamt,
Jever.

Verloren
ein **Lada-Armband** am Montag
auf dem Schießplatz. Gegen Beloh-
nung abzugeben **Kaiserstr. 21.**

Gestern Abend bei dem **Belocheden-**
Carrouffel ein schwarzer **Regen-**
schirm verloren. Um Rückgabe
gegen Belohnung wird gebeten.
Kaiserstr. 9, part. links.

Gesucht
auf **sof. ein Knecht.**
Gute Zeugnisse erforderlich.
W. Wollermann.

Statt besonderer Anzeige.
Durch die Geburt eines gesunden
und kräftigen **Knaben** wurden hoch-
erfreut
Wilhelmshaven, den 4. Juni 1888.
Ober-Maschinist Pannach
und Frau,
geb. **Burgardt.**

Therese Wilts
Diederich Müller.
Verlobte.
Wilhelmshaven. Bremerhaven.

Todes-Anzeige.
Am 4. Juni, Nachmittags 4 Uhr,
gestiel es dem lieben Gott, meine liebe
Frau und unsere gute Tochter
Marie Stöling,
geb. **Bärtner,**
in ihrem 19. Lebensjahre zu sich zu
nehmen, welches tiefbetäubt zur Anzeige
bringen

der Gatte und Eltern.
Die Beerdigung findet am Don-
nerstag, Nachmittags 3 Uhr, vom
Trauerhause aus statt.